



Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Anna Rasehorn SPD**
vom 07.08.2025

Neubildung von Grundwasser und zum Erhalt des Grundwassers der Bürger und Bürgerinnen in Bayern

Laut Angaben des Landesamts für Umwelt (LfU) in Bayern stammen mehr als 92 Prozent des Trinkwassers in Bayern aus Grundwasser. Damit hat unser Grundwasser bzw. Tiefengrundwasser für die Versorgung der Bürger und Bürgerinnen in Bayern einen ganz besonderen Stellenwert. Für die Grundwasserneubildung ist das aus Niederschlag gebildete Sickerwasser besonders relevant. Zudem gilt es, das bestehende Grundwasser bzw. Tiefengrundwasser zu schützen und in besonderer Weise für den Zweck der Trinkwassernutzung vorzuhalten.

Die Staatsregierung wird gefragt:

- 1.1 Wie lauten die Grundwasserneubildungsraten der letzten 20 Jahre (bitte Angabe aufgeschlüsselt nach Jahr für Bayern gesamt und nach Regierungsbezirken)? 4
- 1.2 In welchen zehn Regionen (Kreisebene) in Bayern ist die ermittelte Grundwasserneubildungsrate der letzten 20 Jahre am niedrigsten? 4
- 1.3 Wie beurteilt die Staatsregierung die Grundwasserneubildungsraten in Bayern im deutschlandweiten Vergleich? 4
- 2.1 Welche Forschungsprojekte der letzten zehn Jahre hat die Staatsregierung in Auftrag gegeben, um die konkreten Faktoren für den Rückgang der Grundwasserneubildung in Bayern zu verstehen? 4
- 2.2 Welchen Anteil (in Prozent) haben die einzelnen Faktoren (Klimaantrieb, Bodenbeschaffenheit und -bewirtschaftung, Wasserentnahmen etc.) laut diesen Forschungsergebnissen am Rückgang des Grundwassers bzw. Tiefengrundwassers in Bayern? 5
- 2.3 Welche digitalen Daten (Entnahmen, Wassermenge, Wasserqualität, Neubildung etc.) liegen in Bezug auf das Grundwasser bzw. Tiefengrundwasser in Bayern vor und wie können Kommunen und Bürgerinnen und Bürger auf diese Daten zugreifen? 5
- 3.1 Welche Maßnahmen plant die Staatsregierung, um eine geschlossene Wasserbilanz zu erhalten? 5

-
- 3.2 Welche Daten, die für die Wasserbilanz in Bayern genutzt werden, stützen sich auf verlässliche Messungen (bitte mit Angabe der Art und Weise, wie auf diese von Bürgerinnen und Bürgern und Kommunen zugegriffen werden kann)? 5
- 3.3 Welche geschätzten Daten fließen in die Erstellung der Wasserbilanz in Bayern ein? 6
- 4.1 Wie plant die Staatsregierung zukünftig die Datengrundlage der Wasserbilanz in Bayern zu verbessern, nachdem es beim zukünftigen „Wassercent“ in Bayern nach Plänen der Staatsregierung keine flächen-deckende Zählerverpflichtung geben soll? 6
- 4.2 Mit welcher Abweichung (in Prozent) zwischen geschätzten und tatsächlichen Entnahmen rechnet die Staatsregierung? 6
- 4.3 In welchem Zeitrahmen und mit welchen finanziellen Mitteln plant die Staatsregierung die Erhebung von Wasserentnahmen weiter zu digi-talisieren? 6
- 5.1 Wie viel Tiefengrundwasser liegt in Bayern vor (bitte Angabe auf-geschlüsselt nach Regierungsbezirken in Kubikmetern)? 6
- 5.2 Wie viele Entnahmen (in Kubikmetern) sind durch wasserrechtliche Genehmigungen aktuell gestattet (aufgeschlüsselt nach Regierungs-bezirken in Kubikmetern)? 6
- 5.3 Welcher Anteil der genehmigten Entnahmen (in Prozent) wird für die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit Trinkwasser verwendet (bitte Angabe aufgeschlüsselt nach Regierungsbezirken)? 6
- 6.1 Für welche Betriebe bzw. Privatpersonen in Bayern ist eine Entnahme von über 100 000 Kubikmetern Tiefengrundwasser im Jahr gestattet (bitte Angabe aufgeschlüsselt nach Regierungsbezirken)? 7
- 6.2 Für welchen Zweck werden diese Entnahmen von 100 000 Kubikmetern Tiefengrundwasser anteilmäßig (in Prozent) gestattet (Trinkwasser-versorgung, Getränkeherstellung, landwirtschaftliche Nutzung, indus-trielle Nutzung etc.)? 7
- 7.1 Welchen Einfluss haben die in der Landwirtschaft historisch ein-gerichteten Drainagen zur Entwässerung der Flächen auf die Neu-bildung von Grundwasser bzw. Tiefengrundwasser? 7
- 7.2 Welche Maßnahmen hat die Staatsregierung in den vergangenen 20 Jah-ren unternommen, um das Drainagemanagement den Anforderungen der sich veränderten Wasserverfügbarkeit anzupassen? 7
- 7.3 Welche Maßnahmen plant die Staatsregierung, um das Drainage-management den Anforderungen der sich verändernden Wasserver-fügbarkeit anzupassen? 8
- 8.1 Welche Maßnahmen hat die Staatsregierung in den letzten zehn Jah-ren unternommen, um grüne Infrastruktur in Städten zu ermöglichen (bitte mit Angabe, wie das Grundwassermanagement in diesem Zu-sammenhang aussieht)? 8

8.2 Welche Maßnahmen plant die Staatsregierung, um grüne Infrastruktur in Städten zu ermöglichen (bitte mit Angabe, wie das Grundwassermanagement in diesem Zusammenhang aussieht)?	9
Anlage	10
Hinweise des Landtagsamts	12

Antwort

des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz
vom 10.11.2025

1.1 Wie lauten die Grundwasserneubildungsraten der letzten 20 Jahre (bitte Angabe aufgeschlüsselt nach Jahr für Bayern gesamt und nach Regierungsbezirken)?

Die Grundwasserneubildungsraten aus Niederschlag (GWN) in mm/Jahr für Bayern und die einzelnen Regierungsbezirke sind in Tabelle 1 der Anlage dargestellt. Es handelt es sich um das Ergebnis der Bodenwasserhaushaltsmodellierung mit dem Modell GWN-BW (Datensatzversion BÜK200.v2025.1).

Die in den Tabellenwerten angegebenen Werte beziehen sich auf die Grundwasserneubildung aus Niederschlag im oberflächennahen Grundwasser. Für eine Gesamtbilanzierung von Grundwasservorkommen sind im Einzelfall ggf. weitere Prozesse zu berücksichtigen.

1.2 In welchen zehn Regionen (Kreisebene) in Bayern ist die ermittelte Grundwasserneubildungsrate der letzten 20 Jahre am niedrigsten?

Die zehn Regionen (Kreisebene) mit den niedrigsten Raten der Grundwasserneubildung aus Niederschlag des Zeitraums 2015–2024 sind in Tabelle 2 der Anlage gelistet. Kreisfreie Städte wurden für diese Auswertung den umliegenden Landkreisen zugeordnet.

1.3 Wie beurteilt die Staatsregierung die Grundwasserneubildungsraten in Bayern im deutschlandweiten Vergleich?

Im deutschlandweiten Vergleich weist Bayern (gemeinsam mit Baden-Württemberg) im Mittel die höchsten Grundwasserneubildungsraten aller Bundesländer auf. Legt man für Bayern die Daten des Hydrologischen Atlas Deutschland (HAD) zugrunde, wird das bundesweite Mittel (Zeitraum 1961–1990) hier um knapp 40 Prozent übertroffen.

2.1 Welche Forschungsprojekte der letzten zehn Jahre hat die Staatsregierung in Auftrag gegeben, um die konkreten Faktoren für den Rückgang der Grundwasserneubildung in Bayern zu verstehen?

Die Kooperation KLIWA, eine länder- und fachübergreifende Zusammenarbeit der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, untersucht gemeinsam mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) die Veränderungen im Wasserhaushalt durch den Klimawandel. Ein Schwerpunktthema sind dabei auch die klimawandelbedingten Veränderungen im Bereich Grundwasser und der Grundwasserneubildung. Die Aktivitäten der Kooperation werden durch das Projekt „Wasser.Klima. Bayern-GW“ unterstützt. Hierzu wird auch auf die Antwort zu Frage 8.1 verwiesen.

Ergänzend hat sich das Projekt „Klimawandel und Landnutzungsänderungen: Wechselwirkungen und Folgen für Niedrigwasserabflüsse, Trockenheit und Dürre – Risiken und Perspektiven für die Wasserwirtschaft in Bayern (ClimEx II)“ mit den Auswirkungen des Klimawandels auf Trockenheit beschäftigt.

2.2 Welchen Anteil (in Prozent) haben die einzelnen Faktoren (Klimaantrieb, Bodenbeschaffenheit und -bewirtschaftung, Wasserentnahmen etc.) laut diesen Forschungsergebnissen am Rückgang des Grundwassers bzw. Tiefengrundwassers in Bayern?

Die der Wasserwirtschaftsverwaltung derzeit zur Verfügung stehenden Ergebnisse und Daten lassen dazu keine abschließend belastbaren Aussagen zu.

2.3 Welche digitalen Daten (Entnahmen, Wassermenge, Wasserqualität, Neubildung etc.) liegen in Bezug auf das Grundwasser bzw. Tiefengrundwasser in Bayern vor und wie können Kommunen und Bürgerinnen und Bürger auf diese Daten zugreifen?

Behördlich erhobene Messdaten zu Grundwasserständen und Quellschüttungen werden vom Landesamt für Umwelt (LfU) in den Webdiensten NID (Niedrigwasserinformationsdienst) und GKD (Gewässerkundlicher Dienst) veröffentlicht. Der GKD beinhaltet darüber hinaus auch Daten zur Wasserqualität und ermöglicht einen Download von Zeitreihen.

Flächendeckende Daten zur Grundwasserneubildung aus Niederschlag liegen am LfU für den Zeitraum 1951–2024 vor.

3.1 Welche Maßnahmen plant die Staatsregierung, um eine geschlossene Wasserbilanz zu erhalten?

Im Rahmen des Projektes „Datenerhebung und Dargebotsermittlung in den Schwerpunktgebieten landwirtschaftlicher Bewässerung und Erarbeitung von Regelungen für die Begutachtungspraxis bei Bewässerungsanträgen“ werden relevante Datengrundlagen, die insbesondere für die Aufstellung von Grundwasserbilanzen zur Ermittlung des Dargebots erforderlich sind, in den Schwerpunktgebieten landwirtschaftlicher Bewässerung weiter verbessert. Hierfür werden hydrogeologische Modelle aufgestellt, innerhalb derer Teilläume abgegrenzt und Wasserbilanzen auf Grundlage der ermittelten Grundwasserneubildung aus Niederschlag, des unterirdischen Zu- und Abstroms sowie der Entnahmemengen berechnet.

3.2 Welche Daten, die für die Wasserbilanz in Bayern genutzt werden, stützen sich auf verlässliche Messungen (bitte mit Angabe der Art und Weise, wie auf diese von Bürgerinnen und Bürgern und Kommunen zugegriffen werden kann)?

Bei dem unter Frage 3.1 genannten Projekt wird für die zu ermittelnde Wasserbilanz in den jeweiligen Teilläumen die Grundwasserneubildung aus Niederschlag hochaufgelöst berechnet, bisher in der zentralen Datenhaltung noch nicht erfassste genehmigte Wasserentnahmen erhoben sowie ggf. zu berücksichtigende Zu- und Abflüsse nach hydrogeologischen Methoden berechnet. Die erarbeiteten hydrogeologischen Modelle können auf der LfU-Internetseite unter www.lfu.bayern.de¹ eingesehen werden.

1 <https://www.lfu.bayern.de/wasser/bewaesserung/index.htm>

3.3 Welche geschätzten Daten fließen in die Erstellung der Wasserbilanz in Bayern ein?

Siehe Antworten zu Fragen 3.1 und 3.2.

4.1 Wie plant die Staatsregierung zukünftig die Datengrundlage der Wasserbilanz in Bayern zu verbessern, nachdem es beim zukünftigen „Wassercsent“ in Bayern nach Plänen der Staatsregierung keine flächendeckende Zählerverpflichtung geben soll?

Die Staatsregierung verbessert die Datengrundlage der „Wasserbilanz“ durch die Einführung des Digitalen Wasserbüchens, das u. a. „Wasserbilanz“-relevante Daten, wie z. B. die zugelassenen Grundwasserentnahmemengen, flächendeckend erfasst.

4.2 Mit welcher Abweichung (in Prozent) zwischen geschätzten und tatsächlichen Entnahmen rechnet die Staatsregierung?

Schätzungen der tatsächlichen Entnahmen sind nicht vorgesehen. Daher sind keine Abweichungen zwischen geschätzten und tatsächlichen Entnahmemengen zu erwarten.

4.3 In welchem Zeitrahmen und mit welchen finanziellen Mitteln plant die Staatsregierung die Erhebung von Wasserentnahmen weiter zu digitalisieren?

Mit der Novelle des Bayerischen Wassergesetzes wird das Digitale Wasserbuch eingeführt. Die erforderliche Software ist in der Entwicklung. Die Finanzierung erfolgt aus dem laufenden Haushalt der bayerischen Wasserwirtschaftsverwaltung.

5.1 Wie viel Tiefengrundwasser liegt in Bayern vor (bitte Angabe aufgeschlüsselt nach Regierungsbezirken in Kubikmetern)?

Eine bayernweite oder auf Regierungsbezirksebene summarische Mengenangabe für „Tiefengrundwasser“ ist nicht bekannt.

5.2 Wie viele Entnahmen (in Kubikmetern) sind durch wasserrechtliche Genehmigungen aktuell gestattet (aufgeschlüsselt nach Regierungsbezirken in Kubikmetern)?

Wasserrechtliche Genehmigungen liegen in der Zuständigkeit der Kreisverwaltungsbehörden. Diese sind gehalten, Genehmigungen zu Grundwasserentnahmen inklusive des jeweiligen Nutzungszwecks in die zentrale Datenbank der bayerischen Wasserwirtschaftsverwaltung, die Fachanwendung Wasserversorgung (FA-WV), einzupflegen. Derzeit ist der Datenbestand noch im Aufbau. Die zentrale Erfassung ist noch nicht abgeschlossen. Die Beantwortung ist daher zum aktuellen Zeitpunkt nicht valide möglich.

5.3 Welcher Anteil der genehmigten Entnahmen (in Prozent) wird für die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit Trinkwasser verwendet (bitte Angabe aufgeschlüsselt nach Regierungsbezirken)?

Der Datenbestand in der FA-WV ist noch im Aufbau (siehe auch Frage 5.2). Die Beantwortung ist daher zum aktuellen Zeitpunkt nicht valide möglich.

6.1 Für welche Betriebe bzw. Privatpersonen in Bayern ist eine Entnahme von über 100 000 Kubikmetern Tiefengrundwasser im Jahr gestattet (bitte Angabe aufgeschlüsselt nach Regierungsbezirken)?

Der Datenbestand in der FA-WV ist noch im Aufbau (siehe auch Frage 5.2). Die Beantwortung ist daher zum aktuellen Zeitpunkt nicht valide möglich.

6.2 Für welchen Zweck werden diese Entnahmen von 100000 Kubikmetern Tiefengrundwasser anteilmäßig (in Prozent) gestattet (Trinkwasserversorgung, Getränkeherstellung, landwirtschaftliche Nutzung, industrielle Nutzung etc.)?

Siehe Antwort zu Frage 6.1.

7.1 Welchen Einfluss haben die in der Landwirtschaft historisch eingerichteten Drainagen zur Entwässerung der Flächen auf die Neubildung von Grundwasser bzw. Tiefengrundwasser?

Eine vom Menschen unmittelbar beeinflussbare Ursache für die Austrocknung der Landschaft ist, dass Wasser über Entwässerungssysteme beschleunigt aus der Fläche abgeleitet wird. Dies kann sich auch negativ auf die Grundwasserneubildung auswirken. Eine Quantifizierung ist jedoch nicht möglich. Zum einen ist der Zustand der einzelnen Drainagen und somit ihre Wirkung auf den Wasserhaushalt in der Regel nicht bekannt. Zum anderen sind die tatsächlichen Auswirkungen auf die Grundwasserneubildung stark von den örtlichen Boden- bzw. Untergrundverhältnissen, dem Niederschlag und der Bewirtschaftung der Fläche abhängig.

7.2 Welche Maßnahmen hat die Staatsregierung in den vergangenen 20 Jahren unternommen, um das Drainagemanagement den Anforderungen der sich veränderten Wasserverfügbarkeit anzupassen?

In der Zuständigkeit des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) und des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (StMELF) wurden bzw. werden diverse (Pilot-)Projekte durchgeführt, um sich an die verändernde Wasserverfügbarkeit anzupassen und mögliche Gegen- und Anpassungsmaßnahmen zu erproben und dadurch die natürliche Rückhalte- und Speicherfähigkeit der Flur insgesamt zu stärken. Zu nennen sind hier das Pilotprojekt „Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts im Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim“, auch als „Grüne Gräben“ bekannt, sowie die zahlreichen Projekte der Initiative boden:ständig, bei denen Drainagen mitbetrachtet werden. Im Frühjahr 2025 wurde an der Hochschule Deggendorf das Projekt: „Untersuchungen zum Einfluss von Drainagen und Entwässerungsgräben auf die Abflussprozesse und den Landschaftswasserhaushalt“ gestartet. Es wird aus dem Länderfinanzierungsprogramm „Wasser, Boden und Abfall“ (Projekt-Nr.: K 1.25) finanziert und umfasst eine Daten- und Literaturstudie, Experimentelle Untersuchungen, die Ermittlung (potenziell) drainierter Flächen auch mit Fernerkundung, aber insbesondere auch die Untersuchung von Arten und Umsetzung eines wirksamen Drainagemanagements zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts.

7.3 Welche Maßnahmen plant die Staatsregierung, um das Drainage-management den Anforderungen der sich verändernden Wasserverfügbarkeit anzupassen?

Sobald entsprechende Ergebnisse aus den Forschungsprojekten vorliegen, sollen die daraus abzuleitenden Maßnahmen auch in der Praxis verstärkt zum Einsatz kommen. Darüber hinaus entfaltet der Freistaat Bayern beispielsweise mit dem Aktionsprogramm Schwammregionen weitere Aktivitäten, um Wasser länger in der Fläche zu halten und extremer Trockenheit, aber auch den Folgen von Starkniederschlägen entgegenzuwirken.

8.1 Welche Maßnahmen hat die Staatsregierung in den letzten zehn Jahren unternommen, um grüne Infrastruktur in Städten zu ermöglichen (bitte mit Angabe, wie das Grundwassermanagement in diesem Zusammenhang aussieht)?

Im Geschäftsbereich des StMUV engagiert sich seit dem Jahr 2020 die Umweltinitiative Stadt.Klima.Natur (S.K.N) unter der Federführung des StMUV mit Unterstützung durch das LfU für eine Stärkung der grünen Infrastruktur. Die Initiative reiht sich ein in die Angebote der aktivierenden Umweltpolitik des Freistaates und stellt anschauliche Informations- und Vernetzungsangebote zur Klimaanpassung im besiedelten Bereich zur Verfügung.

Im Mittelpunkt stehen die grüne und blaue Infrastruktur (GBI) und deren Beitrag, um den Folgen des Klimawandels wie Hitze, Trockenheit und Starkregen mit natürlichen Mitteln zu begegnen. S.K.N richtet sich an Kommunen, aber auch an interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie mit Planen und Bauen befasste Personen. In Modellprojekten, praxisorientierten Arbeitshilfen, angewandten Forschungsvorhaben sowie Dialog- und Informationsformaten werden vielfältige Möglichkeiten für eine nachhaltige urbane Entwicklung gezeigt.

Ein Fokus liegt auf der Schaffung von strukturreichem und klimaresilientem Grün sowie einer natürlichen Regenbewirtschaftung. Damit kann GBI auch eine förderliche Wirkung für das Grundwasser entfalten. Die Webseite „Stadt.Klima.Natur“ des StMUV gibt einen Einblick in die S.K.N-Aktivitäten: www.stadtklimanatur.bayern.de

Zudem darf auf die vom StMUV erstellte Veröffentlichung „[Wassersensible Siedlungsentwicklung in Bayern](#)²“ hingewiesen werden, in der umfassende Informationen zusammengestellt wurden und die Bausteine der wassersensiblen Stadtentwicklung auch anhand von Praxisbeispielen erläutert werden. Als einer dieser Bausteine sei die Schaffung von multifunktionalen Versickerungsgruben im Siedlungsraum genannt. Hierzu hat das LfU ein vierjähriges Forschungsvorhaben durch die Technische Universität München in Zusammenarbeit mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf durchführen lassen. Im Rahmen des Vorhabens konnten – u. a. auf der Grundlage umfangreicher Labor- und Freilandversuche – wichtige Erkenntnisse zur Optimierung von Sickermulden hinsichtlich Klimaanpassung, siedlungswasserwirtschaftlicher Gesichtspunkte sowie pflanzen- und tierökologischer Belange gewonnen werden. Die

2 [https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app00005?SID=144985030&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNODENR:3776,AARTxNR:stmuw_wasser_018,AARTxNODENR:357903,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMUG,AKATxNAME:StMUG,ALLE:x\)=X](https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app00005?SID=144985030&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNODENR:3776,AARTxNR:stmuw_wasser_018,AARTxNODENR:357903,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMUG,AKATxNAME:StMUG,ALLE:x)=X)

Ergebnisse wurden für Planer und Kommunen anschaulich in der LfU-Handlungsempfehlung „[Multifunktionale Versickerungsmulden](#)³“ zusammengefasst.

Auch bei der Aus- und Weiterbildung innerhalb der Wasserwirtschaftsverwaltung ist die Förderung einer wassersensiblen Siedlungsentwicklung ein wichtiger Bestandteil. Zudem finden beispielsweise an der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) und bei anderen Veranstaltungen regelmäßig Fachvorträge des LfU zum Thema statt, bei denen für die Umsetzung einer wassersensiblen Siedlungsentwicklung geworben wird.

8.2 Welche Maßnahmen plant die Staatsregierung, um grüne Infrastruktur in Städten zu ermöglichen (bitte mit Angabe, wie das Grundwassermanagement in diesem Zusammenhang aussieht)?

Im Geschäftsbereich des StMUV wird auch in der aktuellen Legislaturperiode die Umweltinitiative S.K.N fortgesetzt und weiterentwickelt.

Als Teil der wassersensiblen Siedlungsentwicklung wird die grüne Infrastruktur auch weiterhin ein wichtiger Belang bei der Aus- und Weiterbildung innerhalb der Wasserwirtschaftsverwaltung sein.

³ [https://www.bestellen.bayern.de/application/appstarter?APPL=eshop&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNODENR:3778,AARTxNR:lfu_was_00356,AARTxNODENR:370528,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMUG,AKATxNAME:StMUG,ALLE:x\)=X](https://www.bestellen.bayern.de/application/appstarter?APPL=eshop&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNODENR:3778,AARTxNR:lfu_was_00356,AARTxNODENR:370528,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMUG,AKATxNAME:StMUG,ALLE:x)=X)

Anlage

Tabelle 1: Modellierte Raten der Grundwasserneubildung aus Niederschlag in mm/a der letzten 20 Jahre für Bayern gesamt und nach Regierungsbezirken (Datensatzversion BÜK200.v2025.1)

Jahr	Bayern	Unterfranken	Oberfranken	Mittelfranken	Oberpfalz	Schwaben	Oberbayern	Niederbayern
2005	168	82	117	91	125	223	262	157
2006	173	79	127	73	130	220	262	194
2007	164	107	149	97	133	200	226	159
2008	146	109	131	83	122	174	198	136
2009	162	86	125	83	124	182	254	166
2010	172	108	138	98	120	239	256	140
2011	155	102	138	93	147	187	210	139
2012	171	92	116	78	119	229	272	161
2013	213	105	153	112	170	276	326	202
2014	113	58	64	49	59	174	193	95
2015	126	67	84	55	83	202	195	104
2016	167	96	105	79	117	238	258	154
2017	153	78	115	70	102	218	240	139
2018	126	71	77	74	97	164	186	130
2019	141	71	90	61	91	197	234	122
2020	125	77	86	56	76	165	207	109
2021	150	81	102	75	106	221	229	135
2022	125	84	109	69	100	161	166	131
2023	202	134	155	96	150	262	287	215
2024	195	103	127	79	142	278	302	189

Tabelle 2: Zehn Regionen (Kreisebenen) mit den niedrigsten modellierten Raten der Grundwasserneubildung aus Niederschlag für das Mittel 2005–2024. Kreisfreie Städte wurden für diese Auswertung den umliegenden Landkreisen zugeordnet (Datensatzversion BÜK200.v2025.1).

Landkreis	Grundwasserneubildung aus Niederschlag, Mittelwert 2005–2024 in mm/a
Lkr. Erlangen-Höchstadt mit Erlangen (Stadt)	57
Lkr. Schweinfurt mit Schweinfurt (Stadt)	63
Lkr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	64
Lkr. Roth mit Schwabach	64
Lkr. Fürth mit Fürth (Stadt)	66
Lkr. Kitzingen	69
Lkr. Miltenberg	69
Lkr. Haßberge	71
Lkr. Ansbach mit Ansbach (Stadt)	73
Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab mit Weiden i. d. Opf. (Stadt)	83

Hinweise des Landtagsamts

Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit können Internetadressen verkürzt dargestellt sein. Die vollständige Internetadresse ist als Hyperlink hinterlegt und in der digitalen Version des Dokuments direkt aufrufbar. Zusätzlich ist diese als Fußnote vollständig dargestellt.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de/parlament/dokumente abrufbar.

Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de/aktuelles/sitzungen zur Verfügung.